

— Karl Mayer, Sammler. * Guntramsdorf (N.Ö.), 28. 1. 1855; † Wien, 19. 4. 1942. Aus einer sehr reichen Familie stammend, begann M. im letzten Viertel des 19. Jh. die Erzeugnisse der Wr. Porzellanmanufaktur (1718–1864) zu sammeln. 1914 war die Smlg. M. mit ihren ca. 500 Objekten die repräsentativste unter allen Wr. Porzellansmlg. und wurde kaum von der des Österr. Mus. für Kunst und Industrie übertroffen. Nirgends sonst ist ein so vollkommenes Bild der Wr. Porzellankunst zu finden, eine fast lückenlose Darstellung ihrer Stilphasen in Geschirr und Plastik, ihrer Dekorationsarten, ihrer Eigenart und Höchstleistungen während der Frühzeit und der klass. Spätblüte. M. war als Leihgeber von Wr. Porzellan an die großen Ausst. seiner Zeit unentbehrlich; so beteiligte er sich an der Wr. Congress-Ausst. (1896) und an den Spezialausst. von Wr. Porzellan in Troppau (1903) und Wien (1904). In der letztgenannten Ausst., die er mit über 300 Objekten besichtigte, war der Raum XI allein den Exponaten aus seinem Besitz gewidmet. 1928 ließ M., der auch Porzellane dt., engl. und Schweizer Provenienz (Meißen, Höchst, Ludwigsburg, Frankenthal, Nymphenburg, Chelsea, Zürich) und zahlreiche Wr. Ansichten und Miniaturen aus dem ersten Drittel des 19. Jh. besaß, seine einmalige Smlg. im Auktionshaus Glückselig, Wien, versteigern. Die Leistung M.s liegt im systemat. Aufbau einer Smlg., die durch die Kataloge noch geschlossen bekannt ist. In ihrer Begrenzung auf die Erzeugnisse der im Jahre 1718 als Privatunternehmen begründeten und 1744 verstaatlichten Wr. Porzellanmanufaktur ist sie ein ausgezeichnetes Beispiel für die Vorteile, die unter günstigen Bedingungen mit strenger Spezialisierung verbunden sind.

L.: *Hdb. der Kunstpflege in Österr.*, 3. Aufl., red. von W. v. Weckbecker, 1902; J. Folnesics, *Die Wr. Porzellansmlg. K. M.*, 1914; E. W. Braun, *Die Wr. Porzellane der Smlg. K. M. in Wien*, in: *Der Kunstwanderer* 1, 1920, S. 245 ff., 296 f.; O. v. Falke, *Wr. Porzellan Smlg. M.*, 1928 (*Auktionskatalog Glückselig, Wien*).

— Karl Mayer, Neurologe und Psychiater. * Wien, 9. 12. 1862; † Innsbruck, 24. 4. 1936. Sohn eines Hoteliers; stud. an der Univ. Wien Med., 1886 Dr. med.; Ausbildung in innerer Med. bei Nothnagel, 1887–92 Ass. bei Meynert; suppl. die II. psychiatr. Klinik, 1893 Priv. Doz. für Psychiatrie und Neuropathol. (Habil. bei Krafft-Ebing, s. d.). 1894 ao. Prof. für Psychiatrie

und Leiter der psychiatr.-neurolog. Univ.-Klinik in Innsbruck, 1904 o. Prof.; 1906/07 und 1913/14 Dekan, 1917/18 Rektor, Präs. der Tiroler Ärztekammer, 1934 i. R. M. verfaßte klin.-anatom. und rein anatom. Abhh. über Hirnnerven und Rückenmark, ferner psychopatholog. Stud. sowie Arbeiten über entzündliche, stoffwechselbedingte und neoplast. Erkrankungen des Zentralnervensystems. Er leistete bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiet der Neuroanatomie und patholog. Neurohistol., entdeckte einen nach ihm benannten „Grundgelenkreflex“, 1934 das „Mantelkanten-syndrom“ parasagittal wachsender Hirntumoren, betonte die Verbindung von psychiatr. Denken und klin.-neurolog. Beobachtung und förderte das „Verständnis der Psychosen im Licht der Kenntnis der Function des Nervensystems“. M., dem das Wohl der Patienten über Organisation der Klinik und wiss. Arbeiten stand, begründete die sog. „Karl Mayer-Schule“ und bildete zahlreiche Schüler wie G. Stiefeler, E. Gamper, H. Scharfetter, R. Untersteiner und O. Reisch heran.

W.: Über Halbtraumzustände, in: *Jbb. für Psychiatrie und Nervenkrankheiten* 11, 1892; Zur Kenntnis der aufsteigenden Degeneration motor. Hirnnerven beim Menschen, ebenda, 12, 1894; Über die kombinierten systemat. Erkrankungen der Rückenmarkstränge der Erwachsenen, in: *Beitrr. zur klin. Med. und Chirurgie*, 1894; Zur patholog. Anatomie der Rückenmarkshinterstränge, in: *Jbb. für Psychiatrie und Nervenkrankheiten* 13, 1895; Versprechen und Verlesen, gem. mit R. Meringer, 1895; Mitt. über ein Reflexphänomen am Daumen, in: *Neurolog. Zentralbl.*, 1916; Physiolog. und Patholog. über das Gähnen, gem. mit F. Siegelbauer, in: *Z. für Biol.* 73, 1921; Zur Symptomatol. des Parkinsonschen Formenkreises, zugleich ein Beitr. zur Klinik der Encephalitis epidemica, in: *Z. für Neurol.* 63, 1921; Zur Symptomatol. der Chorea Huntington, in: *Archiv für Psychiatrie* 4, 1925; Zur Klinik und Anatomie der Hirntumoren, in: *Der Nervenarzt* 7, 1934; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 29. 4. 1936*; *Dt. Z. für Nervenheilkde.* 141, 1936, S. 1 ff.; *Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten*, Bd. 105, 1936, S. 241 ff.; *Wr. klin. Ws.*, Jg. 49, 1936, S. 633; *WMW*, Jg. 86, 1936, S. 536; *Ms. für Psychiatrie und Neurol.*, Bd. 100, 1938, S. 1 ff. (mit *Werkverzeichnis*); *Wr. Z. für Nervenheilkde.* 24, 1967, S. 177 ff.; Fischer, Bd. 2, S. 1010; *Die Lehrkanzelvorstände der med. Fak. Innsbruck 1674–1949*, in: *Forschungen und Forscher der Tiroler Ärzteschule*, Bd. 2, 1950, S. 29; Kürschner, *Gel. Kal.*, 1935; 100 Jahre med. Fak. Innsbruck 1869–1969, hrsg. von F. Huter, in: *Veröff. der Univ. Innsbruck* 17, 1969, Tl. 2, s. Reg.; Lesky, S. 378; U. A., Wien. (Roth)

— Karl Mayer, Alpinist. * Innsbruck-Wilten, 9. 12. 1876; † Schneeberg (N.Ö.), 26. 6. 1910 (abgestürzt). Lebte als Techniker in Wien. War ein wagemutiger Bergsteiger um die Jahrhundertwende.

Erste Begehungen: Totenkirchl aus dem Schnee-